

Die schönste Krankheit

Der Volksmund behauptet: „Die schönste Krankheit taugt nichts“. Früher hatte ich Zweifel, dass es schöne, schönere und schönste Krankheiten gibt. Ist nicht jede Störung der normalen Körpertätigkeiten unschön? Gut, mancher wird die Bettlägerigkeit als unangenehm, die Krankschreibung dagegen als ganz schön empfinden. Aber je mehr Krankheitserfahrungen ich mache, desto mehr reift die Erkenntnis, dass einige Krankheiten tatsächlich schöner sind als andere. Das lässt sich an ihrer Wirkung auf die Mitmenschen nachweisen. Unter Sozialaspekten sind unsichtbare Krankheiten wie Bandscheibenprotrusion, Tinnitus und Zahnschmerz richtig unschön. Unter deren Qualen leiden allenfalls enge Vertraute mit. Da ist meine derzeit weiß verbundene Nase nach einer Basaliom-Entfernung schon schöner. Zwar befürchte ich Missdeutungen (Neugier? Schlägerei?), und die Wunde schmerzt auch leicht. Dafür ist mir erhöhtes Passanten-Interesse sicher. Und ich denke an den Beinbruch damals auf einer Schweizer Skipiste. Ohne Erinnerung an die OP (in Vollnarkose) drei Wochen lang völlig schmerzfrei mit Gips und an Krücken humpeln – und dann diese überwältigende Anteilnahme! Das war wohl die schönste Krankheit.